

Auskunft erteilt: Abteilung:	Frau Wagener Wirtschaftsförderung
Zimmer Nr.:	327
Telefon:	02933 / 81-180
Telefax:	02933 / 81-111
E-Mail:	j.wagener@stadt-sundern.de
Anschrift:	Rathausplatz 1, 59846 Sundern
Datum und Zeichen Ihres Schreibens: Mein Zeichen:	
Datum:	06. März 2017

Vollsperrung der Ortsdurchfahrt Stemel vom 24.03. bis 10.06.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Einrichtung der Vollsperrung der Ortsdurchfahrt Stemel ist für alle beteiligten Behörden und insbesondere der Stadtverwaltung Sundern kein einfacher Schritt gewesen. In zahlreichen Sitzungen wurde bis zum Letzten versucht, diese Vollsperrung zu umgehen, da sich alle Beteiligte darüber bewusst waren und sind, welche einschneidende Wirkung eine solche Vollsperrung nach sich zieht.

Um die gesamten Überlegungen und die Faktenlage nachvollziehbar zu machen, die trotzdem unweigerlich zu einer Vollsperrung geführt haben, hat die Stadtverwaltung die wesentlichen Überlegungen, Abläufe und sicherheitsrechtlichen Restriktionen nachfolgend zusammengestellt.

Damit ist die Hoffnung verbunden, dass die Unausweichlichkeit der Wahl der Vollsperrung nachvollziehbar wird. Aber selbst dann, selbst bei der Nachvollziehbarkeit der unumgehbaren Sperrung, bleibt sie eine emotionale Belastung, da sie viele Bürgerinnen und Bürger über Wochen zu erheblichen Einschränkungen zwingt.

Diese Belastung können wir nicht verhindern, auch wenn unser gesamtes Ansinnen permanent darauf ausgerichtet war. Wir hoffen allerdings, dass die dann fertiggestellte neue Straße über Jahrzehnte genau jene Nerven entlastet, die in den letzten Jahren immer wieder buchstäblich erschüttert wurden, durch die unhaltbaren Zustände der jetzigen Straße.

Hintergrund

Auslöser für die Baumaßnahme war die zweifelhafte Prämierung der Stemeler Ortsdurchfahrt als „schlechteste Landstraße“ der Region Hellweg-Sauerland durch den IHK Verkehrsausschuss. So erklärt die IHK in ihrer Presseveröffentlichung ihre Auswahl wie folgt: „Nr. 1 der schlechtesten Straßen ist die L 519 Sundern – Stemel – Hachen, über die vor allem der wichtige Industriestandort Sundern an die A 46 angebunden wird.“

Die Strecke weist zahlreiche Spurrillen und Schlaglöcher auf. Die Bankette ist stellenweise brüchig und neigt sich stark zur Seite.“

Daraus hat sich ein Gemeinschaftsprojekt mit Straßen NRW, dem Landesbetrieb für Straßenbau in Nordrhein-Westfalen, entwickelt.

Ziele

Durch die gemeinsame Baumaßnahme soll eine moderne, verkehrssichere Infrastruktur hergestellt werden, die aufgrund mannigfaltiger Synergien positive Effekte für mehrere Jahrzehnte erzielt.

Für den Industriestandort Sundern entsteht eine verbesserte Anbindung an die Autobahn 46 und im Ortsteil Stemel werden neue Anschlussleitungen für Versorgungsmedien wie beispielsweise Gas, Wasser und Strom verlegt.

Des Weiteren führen die Baumaßnahmen in Stemel zu Verbesserungen im Hinblick auf sicherheitstechnische Aspekte.

So sorgen beispielsweise zusätzliche Gehwege und eine verbesserte Beleuchtung durch moderne LED Technik für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

Durch den behindertengerechten Umbau der Bushaltestellen mit taktilem Leitsystem und Anpassung der Bordsteinhöhe für Niederflurbussen, erhöht sich die Sicherheit aber auch die Selbständigkeit von Menschen mit Handicap.

Zusätzlich werden die alten, geschlossenen Wartehäuschen gegen transparente Unterstände ausgetauscht, um Angsträume zu minimieren.

Des Weiteren wird die Ampelanlage während der Baumaßnahmen in Richtung Ortsmitte verschoben. Anders als beim alten, in einer Senke gelegenen Standort, soll die Ampel so für Autofahrer frühzeitiger zu erkennen sein. Dadurch werden Sichtbeziehungen zwischen Autofahrern und Fußgängern wie zum Beispiel Schulkindern verbessert. Außerdem verbessern sich dadurch die fußläufigen Beziehungen innerhalb des Ortes und ermöglichen eine sicherere Anbindung an die Freizeitanlage oder das Viadukt zum Sorpensee.

Herausforderungen

Während der Ausführung der ersten Baumaßnahmen in 2016 ist festgestellt worden, dass im Arbeitsbereich die Anforderungen zu den Arbeitsbreiten, Fahrbahnbreiten und Sicherheitsbreiten gem. ASR 5.2¹ (Technische Regeln für Arbeitsstätten) nicht immer eingehalten werden konnten.

Die Berufsgenossenschaft hat daraufhin ein erhebliches Gefährdungspotenzial für die Arbeitnehmer der bauausführenden Firma festgestellt. Aufgrund dessen stand bereits zu diesem Zeitpunkt die Überlegung einer Vollsperrung im Raum. Nach vielen Abwägungen entschied man sich zu diesem Zeitpunkt für den Versuch, die Verkehrssicherheit durch diverse Maßnahmen zu gewährleisten. So wurden beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Polizei Geschwindigkeitskontrollen in der Baustelle durchgeführt und „Rot-Sünder“ konsequent angezeigt.

Die Arbeitssicherheit der Bauarbeiter ist auch während des zweiten Bauabschnitts ein nicht zu vernachlässigender Aspekt bei der Baustellenplanung. Da die Restfahrbahnbreiten des Folge-Bauabschnitts noch gering

¹ Anforderungen an Arbeitsplätze und Verkehrswege auf Baustellen im Grenzbereich zum Straßenverkehr (Straßenbaustellen)

ger sind, als die des Abschnittes in 2016, ist in der Winterpause ein neues Sicherheitskonzept für die anstehenden Arbeiten in 2017 in fünf aufeinander aufbauenden Arbeitskreissitzungen aufgestellt worden. An diesen Gesprächen waren die Verwaltung der Stadt Sundern, die bauausführende Firma, das Planungsbüro, ein externer Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator für die Sicherheit auf Baustellen, die Arbeitsschutzverwaltung der Bezirksregierung Arnsberg sowie die Berufsgenossenschaft Bau beteiligt.

Hierbei wurde die Tragweite möglicher verkehrlicher Einschränkungen erörtert, Alternativen erwogen und abgewogen. Dennoch sind sich alle beteiligten Experten einig, dass die Sicherheit der Bauarbeiter nur bei einer Vollsperrung der Fahrbahn gewährleistet werden kann. Wie oben bereits angesprochen ist der Grund für eine Vollsperrung auf die nicht ausreichenden Fahrbahnbreiten zurückzuführen. Diese reichen für ein Nebeneinander von Bauarbeiten und fließendem Verkehr nicht aus.

Als Ausnahme ist der Leitungsbau von der Einmündung „Zum Giebel“ bis zur Einmündung „Am Hölzchen“ zu betrachten. Hier kann der Bau unter einspuriger Verkehrsführung – wie derzeit durchgeführt - erfolgen.

Bei den übrigen Maßnahmen

- Neubau des Geh- und Radweges zwischen Bushaltestelle „Zum Giebel“ und der Einmündung „Am Hölzchen“
- Leitungsverlegung im Gehwegbereich zwischen „Frankfurter Straße“ und Bushaltestelle „Zum Giebel“ auf der östlichen Gehwegseite
- Erneuerung der Fahrbahn im gesamten Bereich

ist eine einspurige Verkehrsführung jedoch nicht möglich.

Alternativen

Um eine Vollsperrung möglichst zu vermeiden, zumindest aber die Dauer auf ein Minimum zu reduzieren, wurden im Vorfeld verschiedene Alternativen in die Planungen mit einbezogen.

Eine Überlegung war, nur eine eingeschränkte Baumaßnahme durchführen, die keinen dringenden Gehwegbau vorsieht. In der Konsequenz würde dies jedoch bedeuten, dass die Vollsperrung dennoch bliebe; die Zeit lediglich um voraussichtlich vier bis fünf Wochen verkürzt würde. Aufgrund der Arbeiten an den Versorgungsleitungen wären sechs Wochen Vollsperrung aus o.g. Gründen unumgänglich.

Auch der Vorschlag der CDU, die Baustelle täglich zu den Hauptverkehrszeiten abzuräumen und einen einspurigen Verkehr zu ermöglichen und kurz danach wieder eine Vollsperrung einzurichten ist nicht durchführbar. Alleine die Rüstzeiten würden jeden Tag mehrere Stunden betragen, die in der Folge die Bauarbeiten und die Sperrungen erheblich verlängern und die Baukosten steigern würden. Zudem wäre jeden Tag eine wechselnde Verkehrsführung notwendig, die wiederum zu unverständlichen Verkehrshinweisen führen.

Bei der Bemessung des Zeitraumes der Vollsperrung wurde im Zuge der Ablaufplanungen auch die Nacht- und Wochenendarbeit sowie ein Dreischichtbetrieb geprüft. Aufgrund der zu erwartenden Belastung der Stemeler Bürger (Immissionsschutz), aus arbeitsschutzrechtlichen Gründen sowie aus Kostengründen wurde dies jedoch verworfen.

Zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens am Sorpensee wurden in diesem Zusammenhang auch ungewöhnliche Entlastungsmaßnahmen geprüft, wie eine zeitliche Reaktivierung der Röhrtalbahn für den Zeit-

raum der Baumaßnahme. Diese ist jedoch nach Aussage der WLE aus rechtlichen und zeitlichen sowie Kostengründen nicht zu realisieren.

Alles ist lösbar

Da seitens der Verwaltung keine weiteren Alternativen zu einer Vollsperrung gesehen werden, wurden folgende Regelungen getroffen:

In Absprache mit der bauausführenden Firma werden die Arbeiten während der Vollsperrung an allen Werktagen (i.d.R. sechs Tage pro Woche) durchgeführt; dadurch kann die Zeit der Vollsperrung auf ein Minimum reduziert werden.

Im Rahmen der Planungen zur Vollsperrung wurden Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei intensiv mit eingebunden, mit dem Ergebnis, dass alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben durch Stemel fahren können.

Auch Entsorgungsunternehmen und der öffentliche Personennahverkehr wurden miteingebunden und auch für diese ist der Verkehr durch Stemel gewährleistet.

Der übrige Fahrzeugverkehr wird während der Vollsperrung entlang des Sorpesees (L 687/L 686) sowie in Richtung der Stadt Arnsberg über den Ochsenkopf großräumig umgeleitet. Anwohner Stemels und Anlieger können über eine innerörtliche Umleitung fahren.

Gemeinsam mit dem Bürgermeister, der Wirtschaftsförderung sowie den Abteilungen 3.2 und 5.4 wurde eine umfangreiche Kommunikationsstrategie erarbeitet. Neben diesem Informationsschreiben, das sowohl an alle Unternehmen im Stadtgebiet als auch an die Bürger Stemels verteilt wird, wird es neben einer großen Pressekonzferenz am 09.03.2017 noch eine Bürgerversammlung für die Stemeler Bürger und Unternehmen am 13.03.2017 in der Schützenhalle Stemel geben. In diesen Terminen werden die o. g. Gründe, die zu der Vollsperrung geführt haben, ausführlich anhand von Zeichnungen und Plänen erläutert.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Schreiben die Hintergründe und Notwendigkeiten der Vollsperrung in Stemel, die voraussichtlich vom **24.03. bis zum 10.06.2017** dauern wird, verständlich machen können.

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Verkehrstechnische Aspekte:

Herr Bernd Jüngst

b.juengst@stadt-sundern.de

Tel.: 02933 / 81-185

Bautechnische Aspekte:

Herr Volker Broeske

v.broeske@stadt-sundern.de

Tel.: 02933 / 81 - 201

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag:

Julia Wagener